

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1877

10.6.1877 (No. 135)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 10. Juni.

N^o 135.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Beilage oder deren Raum 18 Kreuzige. Briefe und Gelder frei.

1877.

Amtlicher Theil.

Der Königlich Preussische Hauptmann a. D. v. Stabel, Adjutant beim Kommando des Groß-Badischen Gendarmen-Corps, ist mit höchster Genehmigung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs auf die Dauer von 6 Wochen zur Dienstleistung beim General-Kommando des 14. Armee-Corps kommandirt worden.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 8. Juni. Der „Reichsanzeiger“ meldet: In Folge des mit der Rückkehr von Kienig eingetretenen Ernährungszustandes, verbunden mit Hefigkeit, ist Se. Maj. der Kaiser genöthigt, vorläufig das Zimmer zu hüten.

† Darmstadt, 8. Juni. Ein Extrablatt der „Darmstädter Zeitung“ meldet: Zur Befinden des Großherzogs, welcher in Folge noch andauernder großer Schwäche anhaltende Schlafbedürftigkeit empfindet, ist keine Veränderung eingetreten.

† Rom, 7. Juni. Wie es heißt, soll der Empfang einer Sostadeputation durch den Papst beabsichtigt und sollen englische Diplomaten für diese Angelegenheit thätig gewesen sein.

Politische Wochenübersicht.

Hätte der russisch-türkische Krieg schon länger gedauert, so würden wir geneigter sein, den in der verflochtenen Woche mit einiger Beharrlichkeit aufgetauchten Gerüchten von Friedensverhandlungen Glauben zu schenken; da aber noch kein bedeutendes militärisches Ereignis stattgefunden und nicht einmal noch die Donau überschritten worden, halten wir Alles, was über nahe bevorstehende Friedensverhandlungen verlautet, doch für allzu unwahrscheinlich. Möglich, daß Kaiser Alexander angekündigt hat, wenn die russische Armee siege und die Türkei den Frieden nachsuche, werde er unter billigen Bedingungen dazu bereit sein, und daß aus diesen bedingten Äußerungen jene verfrühten Gerüchte entstanden; immerhin mögen sie als Symptome für die steigende Wahrscheinlichkeit, daß der Krieg lokalisiert bleiben wird, von einiger Bedeutung sein. Auch sind ohne Zweifel neuerdings wieder lebhaftere Bemühungen im Gange, zwischen Rußland und England ein allseitig befriedigendes Einvernehmen herzustellen, und wie es scheint, auch nicht ohne Erfolg.

Der Deutsche Kaiser hatte sich in Begleitung des Kronprinzen am 5. d. zur Jubiläumfeier seines Leibregiments nach Kienig begeben, von wo er am anderen Tages nach Berlin zurückkehrte. Die Abreise nach Ems ist auf den 14. d. festgesetzt. Das deutsche Panzergeschwader ist nach dem Mittelmeer unterwegs. Zur Fortsetzung der Verhandlungen über den deutsch-österreichischen Zoll- und Handelsvertrag werden sich die deutschen Unterhändler in den nächsten Tagen wieder nach Wien begeben. Der bayerische Landtag ist auf den 2. Juli zur Feststellung eines Nachtrages zum Militärstatut einberufen. Die hessische Regierung hat zur Ergänzung der kirchenpolitischen Gesetzgebung zwei Gegentwürfe, über die bürgerliche Wirkung des Austritts aus einer Religionsgesellschaft und über das Erziehungsrecht in Bezug auf die Religion der Kinder, anarbeiten lassen. Der schwer erkrankte Großherzog Ludwig scheint auf dem Wege der Besserung zu sein.

Die Verhandlungen über den österreichisch-ungarischen Ausgleich schreiten nicht besonders lebhaft vor und scheinen auch durch eine Vertagung des Reichsraths Anfangs Juli unterbrochen zu werden; auch die Quoten-deputation hat noch nichts Entscheidendes zu Tage gefördert. Ein sich in jeder Beziehung überhebendes Nachwerk, eine von dem bekannten Gachsenanater Krieger verfaßte tschechische Adresse an die russischen Slawenkomites, hat in Wien sehr unangenehm berührt und bezeugt auch sein Bedenkenliches als Ausfluß einer tiefergehenden slawischen Bewegung. Die römische Kurie beabsichtigt, in Böhmen zwei neue Bisthümer zu errichten. Neuerliche Mobilisirungsgerüchte erweisen sich abermals als verfrüht.

Am 4. Juni trat die schweizerische Bundesversammlung zu ihrer Sommer-session zusammen. Von der internationalen Gotthard-Konferenz, die gleichfalls am 4. d. in Lugano eröffnet werden sollte, verlautet noch nichts. Die Zustände in Frankreich sind noch so unklar als je; herrscht eine Unsicherheit und Gährung, aus denen das völlig Unberechenbare sich entwickeln kann. Während der Marschall-Präsident an eine Vermittlung denken soll, scheint namentlich Fourtou nicht der Mann zu sein, der auf dem betretenen Wege umsetzen oder ankündigen möchte. In dieser Richtung gehen alle Maßregeln: die Instruktionen an die Präfekten, das Rundschreiben über den öffentlichen Verkauf von Zeitungen und Flugschriften, eine Weisung des Unter-

richtsministers an die Präfekten, die Aufhebung republikanischer Klubs, die Verleitung zu Spionage und Angeberei, die Verfolgung der radikalen Blätter und die großes Aufsehen erregende Verhaftung des Präsidenten des Pariser Gemeinderaths Bonnet Duverdiere wegen Verleumdung des Marschalls Mac Mahon und Aufreizung zum Bürgerkrieg. Wenn es heißt, es sei nun gelungen, die ganze anti-republikanische Partei unter eine Hand zu bringen, damit sie eventuell für die Auflösung der Deputirtenkammer stimme, so möchte dies doch nicht ganz zutreffend sein; die Legitimisten wenigstens machen hohe Ansprüche und stellen noch ihre Bedingungen für das „Mitteln“. Der Feldzugsplan des Kabinetts soll dahin festgestellt sein: beim Zusammentritt der Kammer wird es die sofortige Verathung des Budgets beantragen; wird dies abgelehnt, so soll vom Staat die Zustimmung zur Auflösung der Kammer gefordert werden, die, wie man glaubt, wohl gegeben werden dürfte. Klarer wird man also erst nach Wiederöffnung der Kammern sehen.

Der 3. Juni brachte Italien gleichzeitig das 50jährige Bischofsjubiläum des Papstes und die Feier des 50jährigen Bestehens der italienischen Verfassung mit allerlei Kundgebungen. Ersteres zieht noch fortwährend fromme Pilgerschaaren nach Rom.

In Haag ist am 8. d. die Königin von Holland gestorben. In der belgischen Deputirtenkammer erhielt eine Anrede des päpstlichen Nuntius an frühere päpstliche Zuanen-Offiziere von Frères-Orban eine scharfe Kritik.

In Birmingham fand unter außerordentlich zahlreicher Theilnahme das längst ver kündigte Meeting statt, auf welchem Gladstone die englische Regierung in ihrer orientalischen Politik heftig angriff und die Auflösung des Parlaments verlangte. Wiederholte Interpellationen im widerstehenden Unterhause haben zur orientalischen Frage nichts Thatsächliches beigebracht. In einem eben veröffentlichten Depeschenwechsel ist Englands Entschluß klar ausgesprochen, seinen Verkehr durch den Suezkanal auch nicht in entferntester Weise bedrohen zu lassen. Wir glauben nicht, daß die Offenhaltung des Suezkanals gefährdet ist, und Ford Derby selbst soll nicht die geringste Besorgniß hegen, daß die Gelegenheit für eine Aktion Englands deshalb herankommen könne. In England starb der amerikanische Geschichtschreiber und Diplomat John E. Woolley.

In Griechenland ist nach mehrfachen Schwankungen auf den Wunsch der Kammer selbst ein Koalitionsministerium aus allen Parteien zu Stande gekommen: Kanaris, Kumanuros, Deligorgis, Zaimis und Triklaris. Das neue Ministerium betreibt militärische Vorkehrungen, wird aber schwerlich voreilig in den Krieg eintreten. Kaiser Alexander ist am 6. d. in Begleitung Gortschakoffs und Ignatieffs in Ploesti eingetroffen und erhielt am 7. d. Tags den Besuch des Fürsten Karl von Rumänien. Mit dem Anbruch des Tages kommt die Nachricht, es werde nun am 8. oder 9. der Hauptübergang der Russen über die etwa 20 Meilen entfernte Donau ausgeführt (am 9. Juni 1828 gingen die Russen unter den Augen des Kaisers Nikolaus über die Donau). Der Kaiser hat formell den Oberbefehl übernommen. Seit Kurzem sind auch die Montenegriner wieder auf der Kriegsbühne erschienen, mit welchem Erfolge, ist noch nicht recht klar; sie mögen einmal siegreich gewesen, ein andermal geschlagen worden sein. In Kleinasien sind die Türken ohne Zweifel wesentlich im Nachtheil; auch die Aufwiegung der einheimischen Stämme in Kaukasien scheint die Fortschritte der Russen nicht stark zu behindern. Was die türkische Flotte betrifft, so gestehen wir, die Vermuthung, daß dieselbe im Grunde so wenig ausgerüstet, wo ist Hobart-Pascha? Die Flotte hat durch ein Rundschreiben gegen die Unabhängigkeitserklärung Rumäniens protestirt und will Griechenland wegen seiner Küstungen befragen, was auf den Gang der Dinge keinen weiteren Einfluß haben wird.

Kriegsnachrichten.

Wien, 8. Juni. Die „Wiener Abendpost“ veröffentlicht einen an die jüngst zurückkehrenden Friedensgerüchte ankündigenden Brief aus Petersburg. Derselbe spricht sich gegen einen faulen Frieden aus und erwartet eine längere Friedensruhe nur dann, wenn nicht bloß in den Balkanprovinzen, sondern auch in den griechischen Landesstücken und auf den Inseln die türkische Wirtschaft vollkommen geändert werde. Bei einem Solidität verheißenden Frieden müßten die Interessen aller Nationen gewahrt werden, und auf solcher Basis sei Rußland auf dem Wege, sich mit England zu verständigen. Namentlich müsse der Irrthum bekämpft werden, daß Rußland die Donau-Mündungen wolle. Oesterreich und Deutschland hätten das Recht, zu verlangen, daß die Donau als ihre Lebensader bis zu den Mündungen frei sei. In den politischen Kreisen Petersburgs werde deshalb das Projekt besprochen, Bulgarien und Rumänien zu einem neutralen Staate zu vereinigen. Die „Wiener Abendpost“ sagt diesem Briefe hinzu, sie sei nicht in der Lage, über die darin niedergelegten Auffassungen ein Urtheil abzugeben.

Konstantinopel, 8. Juni. Ein vom Minister des Auswärtigen an die Vertreter der Pforte im Auslande gerichtetes Telegramm meldet: Suleiman Pascha hat die Montenegriner auf den Höhen zwischen Orlata und Krstac geschlagen, ihre Stellungen nebst dem Fort Krstac eingenommen und Jzsoy entsetzt. Gleichzeitig hat Ali Saib Pascha mit der Division von Skutari mehrere wichtige Positionen besetzt. Hussein Pascha hat sich der Verhängerungen von Jenikoi, Secak und Bahalato bemächtigt. Ali Pascha schlug ebenfalls die Montenegriner, nahm Achil und Bala ein, indem er eine Stunde weit auf montenegrinischem Gebiete vordrang. Die Montenegriner erlitten überall große Verluste.

Wien, 8. Juni. Die „Politische Korrespondenz“ veröffentlicht ein Telegramm aus dem montenegrinischen Hauptquartier zu Dstrog über die am 4. Juni bei Krstac und in der Gegend von Piva stattgehabten Kämpfe. Danach hätte das von beiden Seiten mit Tapferkeit geführte, den ganzen Tag anhaltende Gefecht damit geendet, daß die Türken, ungeachtet ihres Verlustes von 3000 Mann, nicht einmal in die Umgebung von Piva vorzurücken vermochten. Die Montenegriner haben neuerdings ihre Stellungen längs des Pasjes von Krstac bis Presjeka besetzt. Die „Politische Korrespondenz“ bemerkt hierzu: Der Kampf fiel allerdings insofern nicht zu Ungunsten der Montenegriner aus, als es der Uebermacht Suleiman Pascha's nicht gelang, die Passage nach Niksic zu forciren; es scheint aber, daß die Montenegriner trotzdem aus einigen Positionen herausgedrängt sind, da es in jenem Bericht nicht ausdrücklich heißt, daß sie die Positionen von Krstac behauptet hätten, sondern daß sie den Pasj von Krstac bis Presjeka neu besetzten.

Dieselbe Korrespondenz meldet aus Bukarest: Der Kaiser von Rußland, begleitet von dem Großfürsten Thronfolger, den Großfürsten Wladimir und Sergei, dem Fürsten Gortschakoff sowie den Generalen Ignatieff und Wilutin, trifft heute Mittag 12 Uhr zum Besuche der kaiserlichen Familie hier ein. In Giurgewo werden seit gestern von russischer Seite Vorbereitungen zum Bombardement von Ruskischul getroffen. Durch Dekret des Fürsten wird die kriegsrechtliche Behandlung aller Derjenigen angeordnet, welche sich direkt oder indirekt gegen die Sicherheit der Truppen und deren Operationen vergehen.

Ploesti, 8. Juni. Der Kaiser von Rußland und Großfürst Nikolaus sind bereits heute nach Bukarest gereist, um dem Fürsten von Rumänien ihren Besuch abzustatten, und gedenken am Abend hierher zurückzukehren.

Bukarest, 8. Juni. Der Czar, vom Fürstenpaar auf dem Bahnhofe empfangen, reiste sogleich nach dem Besuche zurück. Die Straßen waren besetzt und von einer jubelnden Volksmenge angefüllt. Gortschakoff begleitete den Czaren. Die Russen besetzten Ardansch.

Wien, 8. Juni. Das „Tagblatt“ bringt nachstehende Meldungen vom Heutigen: Ploesti: Vorgestern Nacht wollte ein türkisches Detachement aus Tuturkai in eine Vertheidigung nächst Oltenitza eintreten, wurde jedoch von einem Kosakenpiket zurückgewiesen. Vorgestern früh wurde von den türkischen Batterien bei Tuturkai, um den Bau von Batterien am Ufer zu decken, das Feuer eröffnet, welches von einer russischen Batterie alsbald erwidert wurde. Hierdurch wurden die türkischen Schanzarbeiten zerprengt und die türkische Batterie zum Schwelgen gebracht.

Ueber die Zustände in Epirus und Thessalien wird aus Janina den 20. Mai der „Polit. Korr.“ gemeldet: Trotz aller Versicherungen der griechischen Regierung, die Neutralität aufrecht zu erhalten, erregen doch die in Athen beschlossenen Rüstungen das Mißtrauen der Pforte und sie rufft alle ihre Kräfte zusammen, um auch den von dieser Seite drohenden Gefahren die Stirne bieten zu können. In unserer Provinz, welche bisher nothdürftig mit Truppen, zumeist Landwehr, besetzt war, wird jetzt ein ganzes Armeekorps konzentriert. Namentlich wird die langgestreckte Grenzlinie mit regulären Truppen besetzt. Auf geeigneten Punkten der Grenze werden Erdbefestigungen angelegt. Die fast gänzlich verfallenen hiesigen Ringmauern und das Kastell, sowie auch jene an anderen Orten werden hergestellert und durch neue Befestigungen verstärkt. Waffen aller Gattungen und Munition werden aus Konstantinopel gebracht. Divisionsgeneral Ahmed Pascha wird hier erwartet, um das Kommando über die an der Grenze zu konzentrierten Truppen zu übernehmen. Die Griechen unserer Provinz bereiten sich in ganz energischer Weise zu einer Aktion vor. Die Stimmung gegen die Pforte ist eine sehr feindselige und es zeigen sich in dieser Beziehung sehr beachtenswerthe Symptome. Wie bekannt, beschloß die Pforte die Zulassung der Christen zum Kriegsdienste, wie der Seraskier sich in einem Besche an den hiesigen Generalgouverneur ausdrückte. Thessalien und Epirus sollen 26,000 Mann stellen. Die Griechen wollen aber jetzt von dieser verspäteten und nicht ganz spontanen Gnade der ottomanischen Regierung keinen Gebrauch machen. Die Geistlichkeit, welche von dem Großvezier aufgefordert wurde, bei der griechischen Bevölkerung eine opferwillige Stimmung zu erzeugen, verweigerte ihre Mitwirkung bei dem Akte, dem man hier durchaus keine Sympathien entgegenbringt. Es heißt, daß die drei Bischöfe von Janina, Bolo und Seres in Folge dessen abgesetzt werden sollen. Diese Maßregelung wird aber schwerlich etwas an der Lage der Dinge ändern. Was nicht die Disziplin im Lager der neuen Petarie so außerordent-

sich kramen, wir wären heute bereits inmitten einer särmischen Bewegung. Das Haupthinderniß war bis jetzt die unentschlossene Haltung Griechenlands. Die Lehren, welche der freisinnige Auffland zurückließ, machten die Athener Politiker sehr vorsichtig. Auf alle Vorstellungen und Bitten von hier, das Lösungswort zu erteilen, antwortete man von Athen, mit Mahnungen zur Geduld. Inzwischen wird selbst die in Athen beobachtete Zurückhaltung auf die Länge nicht vermögen, die revolutionären Elemente in unseren Provinzen zurückzuführen. Morgen geht eine aus drei Mitgliedern bestehende Deputation nach Athen ab, um eine Art von Ultimatum an die Chefs der Parteien zu überbringen.

St. Petersburg, 8. Juni. Depesche vom asiatischen Kriegsschauplatz: Die Armeetheilung, die von Ardahan aufbrochen war, hat Olti ohne Kampf besetzt. Die Kavallerie legte den Weg von 115 Werst in 36 Stunden, die Infanterie in zwei Tagen zurück. Die Türken haben sich auf Erzerum zurückgezogen. In Bessel und Olti wurden große Vorräthe an Getreide, Munition und Zelten vorgefunden. Die Bevölkerung nimmt uns überall sehr freundlich auf.

St. Petersburg, 8. Juni. Ein amtliches Telegramm des Großfürsten Michael vom 7. d. bestätigt in allen Stücken, daß (wie bereits gemeldet) Bessel und Olti am 2. Juni durch General Komaroff besetzt worden sind. Die Türken, in der Stärke von 4000 Mann Infanterie und Artillerie, zogen sich, als Komaroff von Ardahan her sich näherte, schnelligst gegen Erzerum zurück. Demselben Telegramm zufolge ist die Besetzung Karaklißa's am 4. d. durch das Corps des General Tergulassoff erfolgt.

Ueber Erzerum schrieb das „Milit. Wochenbl.“ in einer seiner letzten Nummern:

Erzerum, die wichtigste Stadt Armeniens, mit über 40,000 Einwohnern, liegt auf der Südseite eines großen Thales auf einer sich sanft erhebenden Erhöhung des Tel-Dagh. Hinter ihr beginnen aber die Abhänge des bis 8500 Fuß ansteigenden Gebirges. Aus diesem Grunde hat Erzerum für unsere jetzige Kriegführung eine ungünstige Lage, da die Stadt von Süden her leicht beschossen werden kann. Erzerum bietet, wie fast alle türkischen Städte, einen traurigen Anblick. Wie allenthalben in der Türkei, sieht man auf Ruinen früherer großartiger Gebäude. Die Straßen sind enge, krumm und schmutzig, allerdings gepflastert. Die Stadt ist von bedeutender Ausdehnung und besteht aus der eigentlichen Festung und vier Vorstädten. Die erstere liegt mehr nach Westen auf einer unbedeutenden Erhöhung und hat den Anfang einer halben Meile. Eine doppelte Mauer und ein breiter Wall schließen sie von den beiden Vorstädten ab. Die Mauern haben eine Höhe von 24 bis 30 und eine Stärke von 5 Fuß und werden durch 62 Thürme verteidigt. Vier Thore führen nach dem Innern. Im westlichen Theile liegt die Zitadelle. Diese, ein unregelmäßiges Viereck, wird wiederum von Mauern umzogen und hat nur einen Zugang. Im Innern befindet sich ein hoher Thurm und ein als Pulvermagazin benutztes Gebäude. Steinerne Treppen führen auf die Mauern. Erzerum bildet den Mittelpunkt für den ganzen Handel des nördlichen Vorderasiens. In ihm kreuzen sich mehrere Hauptstraßen.

Der russische „Invalide“ schreibt über die Befestigungen von Erzerum noch:

Erzerum hat eine Bevölkerung von 60,000 Seelen; seine Verteidigungsmittel bestehen in detachirten Forts, die sogenannte eigentliche Festung und die Zitadelle. Die Forts sind auf den zur Bertheidigung sehr geeigneten Höhen des Kap Dagh und des Keremeng-Dagh gelegen; einige dieser Forts besitzen gewöhnliche Kasematten. Die sogenannte eigentliche Festung besteht aus einer Enceinte, welche die Stadt umschließt und 11 $\frac{1}{2}$ Werst in der Länge mißt; sie besitzt 11 Bastionen, die untereinander durch Couvoines in Verbindung stehen. Die Höhe des Walles beträgt 15 bis 21, seine Stärke 25 bis 30 Fuß; der Festungsgraben mißt 77 Fuß in der Breite und 10 bis 24 in der Tiefe. Die Zitadelle, im Centrum des Platzes errichtet und von einer alten Mauer umgeben, welche von 13 Thürmen gedeckt wird, ist nicht im Stande, großen Widerstand zu leisten. Die Bertheidigung der Stadt erfordert 150 Geschütze und eine Garnison von 20,000 Mann. Im Jahre 1829 hemächigte sich der Feldmarschall Fürst Pastewitsch, nachdem er bei Saganlik zwei türkische Corps geschlagen hatte, Erzerums, ohne auf Widerstand zu stoßen; es ist allerdings zu bemerken, daß zu dieser Zeit die Stadt nur sehr schwach besetzt war.

Deutschland.

Karlruhe, 9. Juni. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sind heute Nachmittag in Begleitung des Erbprinzen, welcher von Heidelberg hier eingetroffen war, zum Besuch Ihrer Majestät der Deutschen Kaiserin nach Baden gefahren und am Abend in die Residenz zurückgekehrt.

Berlin, 7. Juni. Se. Maj. der Kaiser traf in Begleitung Sr. Kaiserl. Hoheit des Kronprinzen gestern Abend 10 Uhr von dem Festbesuch in Liegnitz hier wieder ein. Zur Gedächtnisfeier des Sterbetags weiland Sr. Maj. des Königs Friedrich Wilhelm III. begab sich Se. Majestät heute Mittag nach Charlottenburg, besuchte das dortige Mausoleum und verbrachte dann hier den übrigen Theil des Tags in stiller Zurückgezogenheit. Se. Kaiserl. Hoheit der Kronprinz, welcher nach seiner Ankunft aus Liegnitz in seinem hiesigen Palais übernachtete, fuhr heute Morgen zum Besuch des Mausoleums nach Charlottenburg, stattete darauf dem Kaiser im königl. Palais einen Besuch ab und begab sich um 10 Uhr Vormittags zu seiner Familie nach Potsdam. Das im Thiergarten nahe der Luisen-Insel befindliche Denkmal weiland Königs Friedrich Wilhelm III. ist heute mit Kränzen und Blumen geschmückt und bildet das Wanderungsziel großer Massen von Besuchern. — Nach einer Mittheilung aus Baden-Baden wird Ihre Maj. die Kaiserin dieser Tage ihre dortige Kur beenden und am 12. Juni sich nach Koblenz begeben. Im Koblenzer Schloß gedenkt Höchstselbe während der Emser Kur des Kaisers zu residiren und dann gegen Mitte Juli mit ihrem erlauchtem Gemahl zu einem Besuch bei den Großherzoglich Badischen Herrschaften nach der Insel Mainau zu reisen.

Wie amtlich gemeldet wird, hat Se. Maj. der Kaiser den bisherigen kais. deutschen Konsul in Havre de Grace, Otto

Beher, zum Wirkl. Legationsrath und vortragenden Rath im Auswärtigen Amte ernannt. Der Oberpräsident der Provinz Posen, Wirkl. Geh. Rath Günther, ist zum königl. Kommissarius, der Landrath Frhr. v. Unruhe-Bomst in Wollstein zum Marschall und der Ritterguts-Besitzer v. Kuratowski auf Pozarowo zum Stellvertreter des Marschalls für den zum 24. Juni einberufenen Posener Provinzial-Landtag ernannt worden. — Heute Mittag hielt der Bundesrath wieder eine Plenarsitzung. Auch von den vereinigten Bundesraths-Ausschüssen für Eisenbahnen, Post- und Telegraphen- und für Rechnungswesen wurde heute eine Sitzung gehalten. Die vereinigten Ausschüsse für Handel und Verkehr und für Justizwesen haben den zur Vorberathung ihnen überwiesenen Entwurf einer Verordnung über die Einrichtung, das Verfahren und den Geschäftsgang des Reichs-Patentamtes mit ihren gutachtlichen Äußerungen und Anträgen vor einigen Tagen dem Bundesrathe zur Beschlussnahme übermittelt. In der heutigen Plenarsitzung sollte über diese Vorlage verhandelt werden. Dabei stand insbesondere auch die Beschlussfassung über die Besetzung der Stellen im Patentamte auf der Tagesordnung. Mehrfache Anzeichen nach scheint es keinem Zweifel zu unterliegen, daß der Wirkl. Geh. Ob.-Reg.-Rath und Ministerialdirektor Dr. Jacobi zum Präsidenten dieses Reichsamtes ernannt wird. Hr. Jacobi ist bekanntlich im königl. preussischen Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten Direktor der 4. d. Handels- und Gewerbeangelegenheiten umfassenden Abtheilung. Durch die gestern gemeldete Ernennung des Wirkl. Geh. Ob.-Reg.-Raths Homyer zum Direktor der in diesem Ministerium bestehenden Abtheilung für das Bauwesen hat die seit dem Rücktritt des Ministerialdirektors Mac Lean erledigte Stelle an der Spitze der 3. Abtheilung wieder einen Inhaber erhalten. Hr. Mac Lean wurde bei seiner auf sein wiederholtes Ansuchen erfolgten Veretzung in den Ruhestand zum Wirkl. Geh. Rath mit dem Prädikate „Excellenz“ ernannt. — Dem Entwurf eines Apothetengesetzes, welcher von Seiten des Reichskanzlers dem Bundesrathe zugegangen ist, sind die in dem Ausschussbericht vom 20. Januar d. J. aufgestellten Normative zu Grunde gelegt. Angefügt sind der Vorlage statistische Nachrichten über die bestehenden Apotheken sowie eine im Reichskanzler-Amte ausgearbeitete Denkschrift, welche eine Zusammenstellung der Erwägungen für und gegen eine Reform auf die im Ausschussbericht vorgeschlagenen Grundlagen enthält. Außerdem aber legt diese Denkschrift die Gründe dar, welche dafür zu sprechen scheinen: die Reform unter Festhaltung des vom Bundesrathe gebilligten Konzessionsprinzips auf einem von den Normativbestimmungen des Beschlusses vom 22. Febr. v. J. theilweise abweichenden Wege zu vollziehen. — Wahrscheinlich erst in der nächsten Woche werden die deutschen Kommissäre sich wieder nach Wien begeben, um die Negotiationen über den Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn fortzusetzen.

Berlin, 8. Juni. Se. Maj. der Kaiser hat bei seinem Aufenthalte in Liegnitz sich eine Erklärung zugezogen und leidet in Folge dessen namentlich an Heiserkeit. Wegen dieses Erklärungszustandes hat Höchstselbe gestern Mittag den in Aussicht genommenen Besuch des Mausoleums zu Charlottenburg wieder aufgegeben. Auch heute wurde von Sr. Majestät keine Ausfahrt unternommen. Zur Vermeidung rascher Temperaturwechsel hütet der Kaiser einstweilen das Zimmer, widmet sich dabei aber in regelmäßiger Weise den Regierungsgeschäften.

In der gestern vom Bundesrathe abgehaltenen Plenarsitzung führte der Präsident des Reichskanzler-Amtes, Staatsminister Hofmann, den Vorsitz. Nach Feststellung des Protokolls der letzten Sitzung wurden der Entwurf eines Apothetengesetzes sowie der Gesetzentwurf zur Abänderung und Ergänzung des Gesetzes über den Unterstützungs-Wohnsitz den betr. Ausschüssen zugewiesen. Darauf verhandelte der Bundesrath über die Auszubeträge zu dem Entwurf einer Verordnung über die Einrichtung, das Verfahren und den Geschäftsgang des Reichs-Patentamtes. Diese Vorlage wurde angenommen. Auch erfolgte eine Beschlussfassung über die Besetzung der Stellen des Vorsitzenden und der ständigen Mitglieder des Patentamtes. Die Stelle des Vorsitzenden in demselben ist dem Direktor der 4. Abtheilung im preussischen Handelsministerium, Wirkl. Geh. Ob.-Reg.-Rath Dr. Jacobi, übertragen. Dieser hat mit dem Wirkl. Geh. Ob.-Reg.-Rath Ed. Direktor im Reichskanzler-Amte, unverweilt über die Berufung der außerordentlichen Mitglieder des Patentamtes, sowie über die Besetzung der Subalternbeamten-Stellen in demselben Vereinbarungen zu treffen. Der Bundesrath genehmigte gestern auch den Antrag auf Erlass eines Gesetzes über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen, sowie die Vorlage wegen Bewilligung von 300,000 Mark zur Erweiterung des Reichstags-Gebäudes. Von Seiten Preußens wurde in der gestrigen Sitzung der Antrag eingebracht: sachkundige Kommissäre der Bundesregierung mit der Erörterung der Frage zu beauftragen, in wie fern sich die Uebertragung der Stempel- und der Erbschaftssteuern auf das Reich zur Vermehrung der eigenen Einnahmen desselben empfehle. Im Falle der Zustimmung des Bundesraths dürfte eine solche Sachverständigen-Kommission alsbald berufen werden, damit dem Bundesrathe das Ergebnis ihrer Verhandlungen bereits bei seinem Wiederkommen in den nächsten Herbst vorgelegt werden könne. Auf Grundlage des von der Kommission darzubietenden Beratungsmaterials soll dann für die nächste Reichstags-Session ein betr. Gesetzentwurf ausgearbeitet werden. Die Vertagung des Bundesraths für die Zeit der üblichen Sommerferien ist erst dann zu erwarten, wenn derselbe über die Berufung der genannten Kommission und über ihre Zusammenfassung Beschluss gefasst hat. — Gestern Abend ist der kais. russische Botschafter am hiesigen Hofe, Baron v. Dubril, welcher vor etwa vierzehn Tagen zu Besprechungen nach Petersburg berufen wurde, auf seinem Posten in Berlin wieder eingetroffen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 8. Juni. Bisher bestehen über die gegenseitig zu leistende Rechtshilfe in zivilrechtlichen Dingen nur Verträge einzelner deutscher Staaten mit Oesterreich; in nächster Zeit werden Verhandlungen eröffnet werden, um die Bedingungen dieser Rechtshilfe zwischen Oesterreich und dem Deutschen Reich festzusetzen, wodurch selbstverständlich die Einzelverträge erlöschen werden. Die Verhandlungen werden in Berlin geführt werden. Sie waren schon einmal im Zuge, mußten aber damals abgebrochen werden, weil damals die deutschen Justizgesetze zur Diskussion standen und weil erst in den fertigen Gesetzen eine feste Grundlage für Vereinbarungen mit dem Ausland gegeben war.

Nach 14tägiger Abwesenheit von Stuttgart ist der Gesandte Hr. v. Pfisterichmidt dahin zurückgekehrt. Sein Urlaub war lediglich durch private Angelegenheiten bedingt.

Frankeich.

Paris, 8. Juni. Die H. Bonnet-Duverdier, Chambard, Alexandre Samuel und Boyer haben, nachdem das Zuchtpolizeigericht ihnen einen achtstägigen Ausschub des Verfahrens abgeschlagen hatte, es vorgezogen, vorerst par défaut gegen sich verhandeln zu lassen. In diesem Falle wird sogleich zur Beweisaufnahme geschritten und die Bertheidigung bleibt ausgeschlossen. Der Polizeikommissär Clément gibt Ausschüsse über die Lokalität, in welcher die Versammlung in Saint-Denis abgehalten wurde. Es ist dies ein durch eine Glasfenster-Wand in zwei Räume getheilter Turmsaal; selbst wenn die Thüren dieser Wand geschlossen sind, kann man deutlich in dem einen Räume hören und sehen, was in dem anderen gesprochen und gethan wird. Der Polizeigericht Gouverneur sah, daß am Eingang des Versammlungsortes nur eine sehr mangelhafte Kontrolle geübt wurde; viele Personen durften eintreten, bloß weil sie ein Blatt Papier in der Hand hielten, und nur pro forma wurden von zwei Personen Karten abgefordert. Der Maire von Saint-Denis, Hr. Thomas, bekundet, daß Chambard selbst ihm nachträglich eingestanden hätte, Bonnet-Duverdier hätte sich in seiner Rede viel zu weit fortzulassen lassen und wäre bei dem aufgeregten Zustande, in dem er sich befand, vielleicht noch weiter gegangen, wenn er, Chambard, ihn nicht zurückgehalten hätte. Man werden einige Zeugen, die der Versammlung beigewohnt hatten, darüber vernommen, ob Bonnet-Duverdier wirklich die Beleidigungen gegen den Marschall ausgesprochen hätte, welche ihm die Anklageschrift zur Last legt. Der Kaufmann Rossbach will von den ihm vorgelegten Worten nur die Phrase von der Wette, welche Rochefort hinsichtlich der Verwundung Mac Mahon's angeboten hätte, gehört haben; auch hat er den Redner die Geberde des mit seinem Gewehr zielenden Schützen machen sehen, doch könne er nicht sagen, auf wen sich diese Geberde bezogen habe. Chalot, erster Adjunkt von Saint-Denis, hat am folgenden Tage einen Zeugen sprechen hören: „Gewiß, B.-D. ist zu weit gegangen. Das eine Mal hat er gar Niemand gemacht, auf das Volk zu schießen.“ Präsident: „Auf das Volk?“ Chalot: „Ja wohl, so sagte der Mann. Dreißiger Marchandou und Tischler Didier haben auch nur die Äußerung von der falschen Wunde des Marschalls gehört; der übrigen beleidigenden Ausdrücke können sie sich nicht entsinnen, auch sind sie nicht bis zu Ende geblieben. Die Aussagen einiger anderer Zeugen sind noch unbestimmter; sie widerrufen in aller Form, was sie zur Befragung des Angeklagten in der Voruntersuchung bekundet haben sollen. Polizeikommissär Geoffroy. Um 9 Uhr trat ich, nachdem ich zuvor die Zugänge überwacht, in den Saal ein; um diese Zeit konnte Jedermann ungehindert eintreten. B.-D. sprach zuerst von gewissen geschlossenen Jirkeln, die der Schaulplatz von wahren Organen wären. Dann fuhr er fort: „Wir sind hier in einer Privatversammlung und können offen sagen, was wir denken. Der Marschall wird bald vor die Schranken des Volks gestellt werden, um sein Verbrechen zu sühnen. Unsere Gebieter sind unerbittlich; sagen Sie den Bauern, daß man den Jeknten wiederherstellen will; sagen Sie ihnen, gegen die Schloßler sei Alles gut: Heugablen, Knüttel, Brandfackeln. Nur die Schlafsteine der Republikaner ist an der gegenwärtigen Lage schuld. Alle Mittel sind gut, um die soziale Frage zu lösen. Wenn wir an den Urnen geschlagen werden sollten, so müssen wir zu dem Mittel unsere Zuflucht nehmen, welches man gegen die Verräther gebraucht.“ Bei den letzteren Worten machte er die mehrernmalige Geberde eines anlegenden Schützen und nach dem Zusammenhang seiner Rede mußte ich glauben, daß er mit dieser Geberde den Marschall meinte. Damit wird die Beweisaufnahme geschlossen, der Staatsanwalts-Gehilfe Symonet führt die Anklage aus und das Gericht verurtheilt nach kurzer Berathung Bonnet-Duverdier wegen Beleidigung des Marschalls zu fünfzehn Monaten Gefängnis, Chambard und Alexandre Samuel wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz zu zwei Monaten, Boyer wegen desselben Vergehens zu einem Monat Gefängnis; ferner Bonnet-Duverdier zu 2000, Chambard und A. Samuel zu je 1000 und Boyer zu 500 Fr. Strafe.

Wie das „XIX. Siècle“ erzählt, war es nach dem 16. Mai einer der ersten Akte des Marschalls Mac Mahon, dem noch von dem Justizminister Martel entworfenen Dekrete, durch welches der geschätzte Geograph Elisee Reclus begnadigt werden sollte, seine Unterschrift zu versetzen. Elisee Reclus hatte der Commune als gemeiner Soldat gedient und unter denen, welche seine Begnadigung befürworteten, befanden sich Notabilitäten der konservativen Partei, wie Guizot und Augustin Cochin.

Die Wahlen der französischen Akademie erfolgen zwar der Form nach in geheimer Abstimmung, aber in interessanten Fällen ist es nicht schwer, die einzelnen Voten festzustellen, und so können z. B. von der gestrigen Wahl die bestimmtesten Einzelheiten gegeben werden. Im letzten Wahlgange stimmten für Victorien Sardou: Thiers, Mignet, Lagoué, Emil Augier, Jules Sandeau, Octave

Jeunet, Camille Doucet, Claude Bernard, Emil Ollivier, Camille Roussel, Mezières, Alexander Dumas, J. B. Dumas, Gaston Boissier, Sylvestre de Sacy, Jules Favre, Littré, Jules Simon und Auguste Barbier; für den Herzog von Audiffret-Pasquier: Herzog von Roailles, Herzog von Amale, Herzog von Broglie, Graf Falloux, Graf d'Auffonville, Graf Champagny, von Roménil, von Vielcastel, von Kaprade, Dufaure, John Lemoinne, Alfred, Dubillet-Pleury, Xavier Marnier, Charles Blanc, Caro und Saint-René Taillandier.

Victor Hugo stimmte zuerst für den Dichter Veron de Vixle und enthielt sich dann der Abstimmung. Der Bischof Dupanloup hat bekanntlich der Akademie, seitdem sie den gottlosen Akt beging, einen Rittro zu ihrem Mitgliede zu wählen, für immer den Rücken gekehrt, und Hr. Duvergier de Hauranne endlich war durch schwere Krankheit zu erscheinen verhindert. Während der ganzen sehr langwierigen Wahl herrschte vor dem Palais Mazarin große Bewegung und die politische Bedeutung des Kampfes verriet sich schon in der äußeren Thatsache, daß Erststimmten sämtlicher Ministerien vor dem Pont-de-Neuf auf das Ergebnis warteten. Thiers und Jules Simon empfingen von dem Publikum, welches diese ungewohnte Bewegung angezogen hatte, eine Ovation. Von der unabhängigen Presse wird das Resultat als ein gutes Omen freudig begrüßt.

Der Herzog von Broglie, schreibt ein Journalist der „Republique française“, hat nicht einmal in der Akademie mehr die Majorität. Die Herren Herzöge werden nicht mehr einen akademischen Sessel in ihrer Wiege finden, sondern, wenn sie nach einem Platz unter der Kuppel des Instituts geflücht, sich auf Poésie oder dramatische Arbeiten verlegen müssen. Die Reden über die sociale Gefahr sind eine Literaturgattung, die ganz aus der Mode gekommen ist. Der Herzog von Audiffret-Pasquier hat sich in einem schlechten Augenbild gemeldet. Herzöge werden jetzt von der Akademie auf ihren bloßen Titel hin zurückgewiesen. Wie wird das enden! Dem Hrn. v. Broglie bleibt nur noch ein Rettungsmittel übrig. Er wage bei der nächsten Ballung einen ledigen Streich. Der Herzog von Magenta, Präsident der Republik, hat genau eben so viel literarische Reichthümer, wie der Präsident des Senats; aber er ist ein viel besserer Kandidat. Bekanntlich ist es den Republikanern nur dadurch, daß sie sich auf seinen Namen berufen, gelungen, die Verdächtigungen irre zu führen und sich massenhaft in die Kammern wählen zu lassen. Der Herzog von Broglie sollte also der Akademie vorschlagen, den Marschall Mac Mahon in ihren Schooß aufzunehmen. Das wäre eine seiner würdigen Wahlkampagne, und wenn sie nicht glückt, kann er ja noch immer die Unberühmten — auslösen.

CL. Paris, 8. Juni. (Börsenachricht.) Auf einen sehr hitzigen Einzug folgte bald eine harte Reaktion. Die Börse hat die ganze Woche hindurch eigentlich nur von Illusionen und falschen Gerüchten gelebt; das Ministerium Dufaure-Duclos, die diplomatische Verhandlung zwischen England und Rußland, die Forderung auf baldige Friedensunterhandlungen haben sich als eben so viele optische Täuschungen herausgestellt und wahr bleibt von Allem, was zu Gunsten der Haufe geltend gemacht wurde, nur die Aussicht auf eine türkische Anleihe. Die Käufer finden, daß dieses Moment allein nicht genügt, und fangen an zu realisiren. Märkte waren aber schon glücklicherweise zu 9 1/2 Prozent geschlossen und über 9. Alles Uebrige ziemlich flau: 5 Prozent Rente 104.42 nach 104.70, 3 Proz. 69.63 nach 69.90, Italiener 68.75 nach 69.30, österr. Goldrente 58 1/2, Ägypter 198 nach 202, Banque ottomane 340, spanische Extérieure 107 1/2, Banque de Paris 927, Foncier 610, Mobilier 138, spanischer Mobilier 435, Eisenbahnen 662, österr. Bodenrente 467, dito Staatsbahn 461, Lombarden 162.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 9. Juni. Nach den uns zugegangenen Mittheilungen über den diesjährigen Pfingstvorleser auf den badischen Bahnen sind am Pfingstsonntag, Pfingstmontag und Pfingstdienstag (19.—21. Mai) die nachverzeichneten Personenbetriebe ausgegeben und dafür die beigezeichneten Beträge eingenommen worden:

Stationen	Billete:		Einnahme:	
	Stück	Markt	Stück	Markt
Mannheim	12,004	13,922		
Heidelberg	9,246	17,291		
Karlsruhe	8,302	16,972		
Freiburg	4,865	9,925		
Basel	3,001	7,624		
Baden	2,148	5,936		
Konstanz	1,839	5,548		
Wörzheim	31,40	5,491		
Uebrig Stationen	88,442	103,492		
Zusammen	13,2987	19,1196		

Zur Vergleichung mit den entsprechenden Ergebnissen der beiden Vorjahre lassen wir nachstehende Aufzeichnungen folgen:

Stationen:	Billete:		Einnahme:	
	Stück	Markt	Stück	Markt
Mannheim	13,187	21,875	14,084	22,733
Heidelberg	9,853	15,293	11,921	16,750
Karlsruhe	11,644	25,183	12,566	26,448
Freiburg	6,467	12,471	7,107	11,768
Basel	4,452	8,853	5,187	11,700
Baden	3,611	7,484	2,445	6,138
Konstanz	1,516	4,612	1,339	3,920
Wörzheim	3,764	6,935	4,182	8,077
Uebrig Stationen	101,045	112,410	100,207	109,552
Zusammen	154,539	214,866	153,988	217,086

Zur Benützung der badischen Bobenst.-Dampfboote wurden an den gleichen Tagen 388 Billete zum Tarwerthe von 3272 Mark gelöst.

Karlsruhe, 8. Juni. Als Stadtverordnete wurden in heutiger Bürgerauschuß-Sitzung gewählt die Herren: Präsident Schwarzmann mit 55 Stimmen, Kaufmann A. Segner mit 52 Stimmen und Generalmajor Heidenreich mit 45 Stimmen. Das dem Bürgerauschuß zur Genehmigung vorgelegte Ortsstatut über die Bildung von Schulparzellen wurde mit allen gegen 2 Stimmen angenommen.

Dritter Gegenstand der Tagesordnung:

a. Bau eines Gebäudes für eine höhere Töchterschule auf dem Zimmermeister Meißchen Anwesen an der Kriegsstraße, b. Bau eines Volksschul-Gebäudes im Bahnhof-Stadtheil, c. Bau eines Volksschul-Gebäudes in der Sophienstraße. Bei der Einzelabstimmung wurde der Töchterschul-Bau mit 52 gegen 49 Stimmen genehmigt; bei der Endabstimmung über a, b und c erfolgt einstimmige Genehmigung.

H. Freiburg, 7. Juni. Der wichtigste Gegenstand, womit sich der hiesige Bürgerauschuß in seiner heutigen Sitzung zu befassen hatte, betraf den Antrag des Stadtraths auf vorläufige Uebernahme der behufs Fertigung der Vorarbeiten für die Höllenthal-Bahn erforderlichen Mittel von ca. 32,000 M. zu 1/2 auf die Stadtgemeinde Freiburg und Beschaffung dieser Summe durch Kapitalaufnahme. Es soll nämlich mit diesem Aufwande das durch Hrn. Ingenieur Müller von Otten auf Grund von ihm zu Gebote stehenden Plänen und Karten aufgestellte Projekt einer Höllenthal-Bahn nach dem Riggenbach'schen Zahnrad-System, wie solches bereits dem großh. Handelsministerium und der großh. Generaldirektion vorgelegen hat, nach genaueren Vermessungen vervollständigt und fertiggestellt und darnach ein Kostenüberschlag für die Bahn von hier bis Neustadt gefertigt werden. Nach einer längeren sehr eingehenden Diskussion fand der Antrag des Stadtraths die einstimmige Genehmigung des Bürgerauschusses. Das weitere 1/2, der erforderlichen Summe von 32,000 M. hat die Stadtgemeinde Neustadt zu übernehmen beschlossen.

Billingen, 8. Juni. Die Umgestaltung der hiesigen Mädchenschule in eine gemischte Volksschule hat ohne Schwierigkeiten stattgefunden. Fast sämtliche Frauen des ehemaligen weiblichen Lehrinstituts erhielten nach wie vor Unterricht an der Anstalt; nur Eine derselben fand es mit ihren religiösen Anschauungen unvereinbar, sich den betreffenden Bestimmungen des Schulgesetzes zu fügen, und siedelte in ein Kloster in der Schweiz über. An ihrer Stelle wird nächstens ein Hauptlehrer angestellt werden.

Vermischte Nachrichten.

Riffingen, 6. Juni. Unsere Kur macht recht erfreuliche Fortschritte. Die Kurliste weist bis 6. Juni 1874 Kurgäste gegen 1562 des Vorjahres auf, und unter diesen den Dr. Joseph Victor v. Schöffel, den Dichter des herrlichen „Trompeter von Sickingen“ etc. — Montau (Prov. Westpreußen), 1. Juni. Ein größliches Schauspiel bot sich uns in der vergangenen Nacht dar. Das Gefäß des Befehrs Franz Götz brannte gänzlich nieder, und was das Fährliche bei der Sache ist, die zwanzigjährige Tochter und drei Dienstmädchen sind mitverbrannt. Der Kesse hat so furchtbare Brandwunden davongetragen, daß an ein Auskommen nach Aussage des Arztes nicht mehr zu denken ist. Von lebendem wie von totem Inventarium ist auch nicht das kleinste Stück gerettet worden.

Durch einen Schlaganfall und seine Folgen ist eine Familie in Mey in tiefe Trauer versetzt worden. Kreisdirector und Bürgermeister-Bertramter Fhr. v. Freiberg hatte am Sonntag mit seiner Familie einen Ausflug nach Grauelotte unternommen und in der Umgegend dieses Ortes war es, wo der fünfjährige Sohn desselben von einer giftigen Biper gebissen wurde. Wohl wurde die Wunde sofort sorgsam ausgefangt, doch konnten weitere intensiverer Gegenmittel erst nach der Rückkunft nach Mey in Anwendung gebracht werden. Leider erwies sich dieses als fruchtlos, denn Dienstag Nacht ist das arme Kind verschieden. Es ist dies seit wenigen Jahren der dritte Fall, daß Bisse giftiger Schlangen in dortiger Umgegend zu konstatiren waren.

St. Petersburg, 31. Mai. Auch bei uns ist der Frühling eingezogen. Samstag, den 26., in der Nacht, fiel die Kälte noch einmal auf 5 Grad Frost. Pfingstsonntag, den 27., wurde die erste Schwalbe und bald darauf der erste Schwarm von Schwaben gesehen, trat Wärme, Schwüle, milder, warmer Regen ein und liefen eine Anzahl englischer, deutscher, schwedischer, finnländischer und baltischer Schiffe auf dem Meere ein. Wie die wogenden Maste, die fremdländischen Wimpel und Flaggen, kurz die Ankauf der Schiffe über das Meer her plötzlich die Physiognomie der Stadt, namentlich der Wilhelminsel (Wosill-Ostrow) verändern. Dieser stille, einer deutschen Kleinstadt ähnliche Stadtheil macht plötzlich die Augen auf, bekommt Ausbruch und Bewegung, bekommt Physiognomie! An dem Quai der großen Nema liegen die Anfahrten mit ihren Zollbüros neben einander in langer Reihe. Zuerst die für die kleinen Kronschiffe Dampfer, welche noch vorige Woche mit dem Eise rangen und jetzt hauptsächlich Arbeiter, Soldaten, Matrosen, Marineoffiziere transportiren. Zunächst dahinter steht die ausländische Anfahr mit lebhafte Zollthätigkeit und ungeheurem Baarenverkehr. Da liegen die großen Londoner, holländ., englischer, Stettiner Schiffe. Zunächst folgt der finnländische Priston (Anfahr) mit den zahlreichen Schiffen, welche zwischen Petersburg einerseits, Finnland und Schweden andererseits fahren, schlanke, elegante Passagierdampfer mit obenerkerlichen finnischen Namen, die aus lauter Solaten mit einzelnen eingesprenkten Konsonanten bestehen. Da Finnland durch Zollschranken von Rußland geschieden ist, so hat auch diese Anfahr ihr Zollhäuschen und ihre Zollwächter. Es folgt das sogenannte Rigische Anfahrtschiff (ohne Zoll), an welchem die Baltisch-Petersburger Schiffe anlegen. So viel der nicht Eingeweihte sehen kann, sind es hauptsächlich Maschinentheile und Säbkräfte, was die ausländischen Schiffe gebracht haben. In langen Karavannen ziehen die einspännigen Lastwagen mit Draußen durch die Stadt, Wohlgeruch verbreitend. Auf dem gepflasterten Newaqui, leicht verschanz, wie in einem Lager, sind die Maschinen und Eisenwaaren angestapelt. Braune Seemanns-Gefährter, ausländisch gekleidete Männer und Herren bevölkern die benachbarten Straßen, Hotels und Biertheipen. Auf die deutschen Schiffe führen Petersburger Deutsche, um daselbst, gleichsam auf deutschem Grund und Boden, ein Glas deutschen Bieres zu trinken. Andere belegen sich Plätze zur Reife nach Deutschland oder erwarten am Ufer sitzend Besucher von dort aus den landenden Schiffen. Hauptstädter schiffen sich zur Sommerreise nach Finnland oder den Ostsee-Provinzen ein. Kurz, es ist etwas von dem Leben und Treiben einer See- und Handelsstadt über uns gekommen. Wohl uns, denn damit hängt auch ungetrennt die endliche Entleerung des Frühlings zusammen. Leider ist das nun ein häufiger, wenig gemüthlicher Frühling, der nicht rasch genug Sommer werden kann. Welteru noch kein grünes Blatt, heute haben alle Birken, Pappeln, Flederlauben, Syringen, Loniceren, zoll-lange Blätter und viele, hübsche Knospen. Es ist wunderbar, aber man hat kaum Zeit, es wahrzunehmen, viel weniger es zu genießen. Denn die Hitze ist gleich hochgradig, und da die Sonne um 4 Uhr kommt und erst um 9 Uhr wieder geht, so hat sie Zeit, durch Licht

und Wärme zu ermüden. — Die fieberhafte Thätigkeit und Thätigkeit, die eifrigen Nachschübe von Militär-, Sanitätskräften und Material nach dem Süden scheint durch das Anschwellen der Flüsse und die dadurch gehemmte Thätigkeit ebenfalls eine Verminderung, eine Pause zu erleben. Seit der Hof in Zarstos-Selo, resp. dort, sind uns auch die direkten Vorbereitungen für die Kaiserreise entrückt.

Nachricht.

Darmstadt, 9. Juni. Die „Darmstädter Zeitung“ meldet: Der Großherzog hat, durch Brustbellemmungen gequält, die letzte Nacht schlaflos zugebracht. Die Unruhe dauert noch fort, jedoch ist der hohe Patient vollständig fieberfrei.

Brüssel, 8. Juni. In der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer interpellirte Frère-Orban die Regierung wegen der auf Anstiften des katholischen Pfarrers von Anthée erfolgten Verhaftung eines protestantischen Geistlichen durch Genarmen. Die Regierung erklärte, es sei über diesen Vorfall eine Untersuchung eingeleitet.

Madrid, 8. Juni. Die Budgetkommission hat genehmigt, daß der Eingangszoll auf aus dem Auslande eingeführte Kohlen auf 15 Prozent ad valorem festgesetzt werde.

Frankfurter Kurztettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 9. Juni, die übrigen vom 8. Juni.)

Staatspapiere.	
Preußen 4 1/2 % Oblig. Thür.	103 1/2
Baden 5 % „ „ „	103 1/2
„ 4 1/2 % „ „ „	102 1/2
„ 4 % „ „ „	96
„ 4 % „ „ „	96 1/2
„ 3 1/2 % „ „ „	93
Bayern 4 1/2 % Obligat.	101
„ 4 % „ „ „	94 1/2
„ 4 % „ „ „	94 1/2
Württemberg 5 % Obligat.	103 1/2
„ 4 1/2 % „ „ „	101 1/2
„ 4 % „ „ „	—
Nassau 4 % Obligationen	96
Gr. Hesse 4 % Obligat.	96 1/2
Österr. 5 % Silberrente	53 1/2
Bins 4 1/2 %	—

Aktien und Prioritäten.	
Reichsbank	154 1/2
Babilche Bank	102 1/2
Deutsche Vereinsbank	67 1/2
Darmstädter Bank	94
Österr. Nationalbank	629
Österr. Kredit-Aktien	114 1/2
Rheinische Kreditbank	82 1/2
Deutsche Effektenbank	108
4 1/2 % Pfälz. Warbahn 500 fl.	113 1/2
4 % Pfälz. Ludwigsbahn 250 fl.	82 1/2
5 % öst. Frz. Staatsbahn	182 1/2
5 % „ „ „	64 1/2
5 % „ „ „	91
5 % „ „ „	86
5 % „ „ „	200 fl.
5 % „ „ „	96 1/2
5 % „ „ „	136
5 % „ „ „	170 1/2
5 % „ „ „	49
5 % „ „ „	75
5 % „ „ „	2 Em.
5 % „ „ „	2 Em.
5 % „ „ „	1873
5 % „ „ „	66 1/2

Anlehensloose und Prämienanleihe.	
3 1/2 % Preuß. Präm. 100 Thl.	—
Österr. 100 Thaler-Lose	109 1/2
Bayr. 4 % Prämien-Anl.	121 1/2
Badische 4 % „ „	—
35 fl.-Loose	135.60
Braunschw. 20 Thlr.-Loose	83.60
Großh. Hess. 25 fl.-Loose	146.60
Ansbach-Gungahaus. Loose	24.80

Wechselkurse, Gold und Silber.	
London 10 Pf. St. 3/4	204.70
Paris 100 Frs. 2/4	81.30
Wien 100 fl. öst. W. 4 1/2 %	182.30
Disconto 10 fl. St. 4 %	—
Holländ. 10 fl. St.	16.85

Berliner Börse, 9. Juni. Kreditaktien 228.50, Staatsbahn 365.50, Lombarden 130.—, Disc. Commandit 91.50, Reichsbank 154.50. Tendenz: schwach.

Wiener Börse, 9. Juni. Kreditaktien 142.20, Lombarden 81.50, Anglobank 69.60, Napoleonsbör 100.4. Tendenz: schwach.

New-York, 9. Juni. Gold (Schlußkurs) 105 1/2.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich G. H. in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 10. Juni. 3. Quartal. 78. Abonnementsvorstellung. Der Freischütz, romantische Oper in 3 Akten, von C. M. v. Weber. „Max“ — Hr. König vom Stadttheater in Basel als Gast. Anfang 1/2 7 Uhr.

Dienstag, 12. Juni. 3. Quartal. 79. Abonnementsvorstellung. Zum ersten Mal: Durch die Karten, Lustspiel in 1 Akt, von Günther. Der Schauspiel-Direktor, komisches Eingpiel in 1 Akt, von Schneider. Russl von Mozart. Zum ersten Mal: Der Raubmörder, Lustspiel in 1 Akt, aus dem Französischen von Zell. Anfang 1/2 7 Uhr.

Theater in Baden.

Montag, 11. Juni. Durch die Karten, Lustspiel in 1 Akt, von Günther. Der Raubmörder, Lustspiel in 1 Akt, aus dem Französischen von Zell. Das Schwerdt des Damokles, Schwan in 1 Akt, von G. zu Puttk. Anfang 1/2 7 Uhr.

Danksagung.

N. 930. Karlsruhe. Allen Freunden und Bekannten sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme während dem langen schweren Leiden meines guten und unvergesslichen Sohnes Franz, sowie für die vielen Blumenspenden und ehrenvolle Leichenbegleitung. Karlsruhe, den 8. Juni 1877.

Conradin Saagel im Namen der Familie.

Gehilfenstelle.

Unsere zweite Gehilfenstelle, mit einem Anfangsgehalt von 1000 Mark, soll als bald mit einem im Staats- oder Gemeinderechnungswesen bewanderten jungen Mann besetzt werden. Anmeldungen wollen binnen 14 Tagen bei uns eingereicht werden. Konstanz, den 8. Juni 1877.

Stelle-Gesuch.

N. 936. 1. Ein junger Mann, militärfrei, der seine dreijährige Lehrzeit in einem Kolonial- und Farbwaren-Geschäft beendigt hat, und daselbst noch einige Zeit als Kommis im gleichen Geschäft thätig ist, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse, eine zweijährige Stelle. Gest. Anträge unter Chiff. F. 5027 beliebe man an die Exped. d. Bl. einzufenden.

Gesuch.

N. 932. Für eine junge alleinstehende Dame, die in der Haushaltung und Küche bewandert ist, wird, wenn auch gegen mäßigen Pensionspreis, in einer gebildeten und geachteten Familie oder in einem Damenpensionat im Elsass oder in Baden ein Unterkommen gesucht. Dameninstitute, in welchem sie sich ebenso in wissenschaftlicher Beziehung ausbilden, wie in der Führung des Haushaltes helfen könnte, erhalten den Vorzug. Bes. Franco-Offerten, welchen Referenzen beizufügen sind, werden bis zum 15. d. Mts. sub L. 100 durch Rudolf Mosse in Strassburg erbeten.

Lehrstelle!

N. 807. 2. Ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenes junger solider Mann kann in einem gemischten Waaren-Geschäfte in die Lehre treten. Kost und Logis beim Prinzipal. Offerte befördert die Expedition dieses Blattes unter Chiffre S. Nr. 77.

Anzeige.

Die Un-erzeichneten haben sich zur gemeinschaftlichen Ausübung der Anwaltschaft vereinigt. Mosbach, den 1. Juni 1877.

Rechtsanwalt Gustav Wittmer. Rechtsanwaltschaft Wilhelm Wittmer.

Stellenlose Leute.

welche Lust zum Hausiren haben, können mit dem sehr leichten Verkauf eines neuen, in jeder Haushaltung brauchbaren Artfels täglich 5 bis 10 Mark verdienen. Offerten sub J. C. 2871 befördert Rudolf Mosse, Berlin S. W.

Verlorne.

In Untergrambach bei Bruchsal wurde ein russischer Suberlinapag und auf dem Namen Girich N. b. i. n. o. w. i. t. s. h. aus Kresnopol lautend, ausgehelt am 20. April 1876 in Suwalki (Rußland), verloren; der redliche Finder wolle denselben gefälligst an Herrn Jaak Frank, Kaufmann in Untergrambach, Ant. Sinschum, per Post zusenden, und etwaige Auslagen per Postnahme erheben. Untergrambach, den 8. Juni 1877.

Wirthschaftsverpachtung.

Die Wirthschaft, Neue Bierhalle, in meinem neu erbauten Haus, Langstraße Nr. 42, deren Räumlichkeiten etwa 400 Personen aufnehmen können, und welche zu den besten Geschäftslokalen dabei gilt, wird auf 23. Oktober d. J. pachtfrei übernahmestufige Verleihen sich schriftlich oder mündlich an mich zu wenden.

Weinversteigerung.

Donnerstag den 21. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr, läßt Freiherr Born zu Sulz aus dem Schloß Groll in Durbach bei Offenburg 800 Hektoliter selbstgezeigte 1874er und 1875er Weine, Weizen, Kleiner, Bordeaur und Rothen öffentlich versteigern. Offenburg, den 7. Juni 1877.

Wächter-Controlluhren.

Unterzeichneter liefert tragbare Wächter-Controlluhren, neueste und beste Konstruktion; dieselben sind ihrer sicheren Controlo wegen allen Eisenfabriken, Fabriken, Gemeinden und größeren Etablissements sehr zu empfehlen. Zeugnisse sehen zu Diensten, auch werden alle vorkommenden Reparaturen schnell und pünktlich besorgt. Hochachtungsvoll O. Schneider, Uhrmacher, Kronenstraße 52 in Karlsruhe.

Für praktische Hausfrauen!

Das anerkannt beste, billigste und unschädlichste Wasch- und Reinigungsmittel „Dr. Linck's Fettlaugen-Mehl“, aus der Fabrik von Julius Bessey in Stuttgart, für Handhaltungen, Hotels, Pensionate, Bleichereien, Spindler etc., von Staatsanhalten und Privaten aufs Beste empfohlen, in blauen Pflandpaketen mit Gebrauchsanweisung ist allerorts in den meisten besseren Handlungen vorräthig. Kein Paquet läßt ohne wichtige geschäftlich deputirte „Dr. Linck's Schutzmarke“! — Zu haben bei Herren Fels & Cie. in Karlsruhe - En-gros-Zeug.

Norddeutscher Lloyd. Directe Deutsche Postdampfschiffahrt von BREMEN nach AMERIKA. nach New-York: jeden Sonnabend. nach Baltimore: 20. Juni, 4. Juli, 18. Juli, vom Sept. bis Mai ein-mal monatlich. nach New-Orleans: 20. Juni, 4. Juli, 18. Juli, vom Sept. bis Mai ein-mal monatlich. Nähere Auskunft ertheilt die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen, sowie deren alleiniger General-Agent für Baden Julius Goldschmidt in Mannheim (Rudwigshafen a. Rh.) und dessen Agenten K. Schmitt & Sohn in Karlsruhe, Hirschbach & Marx in Mannheim.

Steina-Bad bei Bonndorf.

Klimatischer Kurort auf dem bad. Schwarzwald. Nächste Eisenbahnstationen Weizen und Thengen mit Postverbindung. Eröffnung 1. Juni. Bei einer Höhe von 2275' u. d. M. vollkommen geschützte Lage, vom äppeligen Tannenwald und Anlagen umschlossen, im oberen Thale der Steina, heilsamer Sommerausflucht für Brustkranken etc., weitgehende, ebene und steigende, schattige Spazier- und Fahrwege; interessante Punkte mit schöner Fernsicht auf die Alpen. Pensionatspreise 4-5 Mark. Näheren Anschlag über den Kurort gibt die Schrift von Dr. Mayer Ahrens in Zürich, Verlag von F. Wagner in Freiburg i. B. 1873, sowie der Badeeigenthümer B. Vogt.

Bad-Eröffnung.

N. 432. 2. Täglicher Gebrauch von Sool-, Fichtennadel- und Hütters-bader Stahlbädern, einfachen Wasserbädern mit allgemeinen und totalen Douchen. Die Bäder werden je nach dem beabsichtigten Heilzweck in Rücksicht auf Qualität, Quantität und Zeitdauer nach ärztlichen Anordnungen abgegeben. Die Bäderhallen, welche sich in meinem in Mitte hiesiger Stadt gelegenen Gasstaus zur Sonne befindet, ist mit kleiner Gartenanlage versehen und Alles auf's Komfortabelste eingerichtet. Die schöne Lage Gengenbachs, seine reizende nähere und fernere Umgebung, die günstigen klimatischen Verhältnisse, die guten Gashöfe, anziehenden Sommerwirthschaften und Fichtbäder, sowie schattige Spaziergänge in den nahe gelegenen Waldungen sichern dem Fremden einen angenehmen und zuträglichen Aufenthalt. Durch eigene Fabrication der Kiefernadel-Präparate, als Extrakt, Decoct, Del, Gist etc., bin ich in der Lage, dieselben frisch und in genügender Menge abgeben zu können, und empfehle solche den Herren Badbesitzern, Grob-fischen und Privaten zur geeigneten Konahme, prompte und billige Bedienung zu sichern. Das Kiefernadel-Decoct versende in Fässern von ca. 150 bis 300 Litern. Gengenbach, im April 1877.

Pension Schilthorn

zu Gimmelwald, weßlich vom nahen Mürren, bedeutend vergrößert, mit zweckmäßiger Einrichtung ausgestattet und verschönert, wird auf Anfang Juni eröffnet. Die vor rachen Wälden geschützte Lage in reiner Alpenluft und mit herrlicher Aussicht auf die unmittelbar gegenüber stehende Jungfrau und zusammenhängende Grap-pen von Schneegebirgen, bietet zugleich bequeme Gelegenheit zu abwechselnden wenig anstrengenden Ausflügen nach Mürren, auf die Schilthorn, in's Seewinen u. Trachsel-tannen-Thal etc. Für Alle, die einer erfrischenden und kühlenden Luftveränderung bedürfen, eignet sich die Pension „Schilthorn“ zu einem ausgezeichneten Luftkur-Ort. Für reinliche, angenehme Zimmer, gute Kost und gefällige Bedienung beträgt der Pensonspreis nur Fr. 6. — H. 1930.

E. Schering's Pepsin-Essenz

Nach Untersuchung von Dr. Hager und Dr. Panum das wirksamste von allen Pepsinpräparaten, ist als wohlschmeckendes, diätetisches Mittel bei Appetitlosigkeit, schwachem oder verdorbenem Magen etc. als ärztlich erprobt zu empfehlen. Preis pr. Flasche 15 und 20 Sgr. Droguen, Chemikalien, cosmetische Seifen, Salicylsäure-Mittel etc. empfiehlt Schering's Grüne Apotheke in Berlin Chausseestrasse 21. Wittich & Wenzendorf. Briefliche Bestellungen werden prompt angefertigt. Für Wiederverkäufer Rabatt. 2. 285. 5.

U. Streit Kasse Baumwoll-tuche und Stuhl-tuche Kattungen und Chiffons sowie: Cretonne verwendet in jedem Maß zu Fabrikpreisen. Ettlingen.

EPILEPSIE

(Fallsucht) u. alle Nervenkrankheiten heilt brieflich der Specialarzt Dr. Killisch. Dresden (Neustadt). Bereits über 9000 behandelt N. 446.8.

Ärzte finden die richtigen Nahrungsmittel für ihre Kinder.

An den Kaiserl. und Königl. Hofstie-feranten Frau Joh. Hoff in Berlin Wein in Folge von Scharlach sehr schwaches Kind soll jetzt in seiner Reconvalescenz Ihre Präparate gebrauchen. Kontz, 3. September 1876. Dr. G. Müller, prakt. Arzt etc. Ein Arcanum von bezauberndem Wirke zur Heilung von Brustfieber aller Art und Abzehrung ist das Hoff'sche Malz-extract. Ich heile damit meine an Lungenerkrankung leidende, 32jährige Tochter. Fortgesetzter Gebrauch des Malz-extractes nebst der Malz-Chocolade und den Brustmalzbonbons minderte auffallend die trankhaften Erscheinungen und bewirkte vollkommene Heilung. Dr. Sporer, k. l. Obernarkath in Abzag. Verkaufsstelle bei Michael Hirsch, Kreuzstraße Nr. 8 in Karlsruhe. 2. 950.

Weinversteigerung.

Dienstag den 12. d. M., früh 10 Uhr beginnend, läßt Herr Notar Serger hier in seiner Behausung gegenüber dem neuen Schulhaus öffentlich versteigern: ca. 160 Hektol. 1872er, 78er, 74er, 75er und 1876er weisse Weine und ca. 150 Hektol. Keller rothe u. weisse selbst gezeigte - Weine von den gleichen Jahrgängen. Offenburg, den 4. Juni 1877. Waisenrichter Weber.

Reitpferd-Verkauf.

Ein eleganter, schwarzer, brauner Wallach, offenerbüschiger Abkommung, 7jährig, 5' groß, fehlerfrei und kräftig, fröhlich geritten und gefahren, steht zum Verkauf. Wo? ist zu erfragen bei der Expedition dieses Bl. N. 804. 2

Die Karlsruher Brodfabrik

sucht für ihr gutes nahrhaftes Kornbrot außerhalb Karlsruhe solide Wiederverkäufer. N. 917. 3. Kauf- oder Pachtgesuch. Es wird eine kleine Bahnrestauration oder eine gangbare Wirthschaft zu kaufen oder zu pachten gesucht. Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl. N. 922. 2.

Salon Agoston

(Schiefwiese) täglich 2 große brillante Gala-Vorstellungen. Phylit, Magie, Illusion, Klopffestler, Tischreden, Fakir-Weise um die Welt, Gespenster, Wunderfontaine. Anfang 8 u. 8 Uhr.

Burbacher Tragbalken, Gusseisernen Säulen,

alten Eisenbahnschienen zu Bauzwecken. A. Weil & Reinhardt, Neckarstrasse J. 1. 6 u. 7. Mannheim.

Gesellschaft zur Ueberwachung und Versicherung von Dampfkesseln

mit dem Sitze in Mannheim. Im Dienste unserer Gesellschaft ist die weitere Stelle eines Ingenieurs zu be-setzen. Eichtige, mit dem Betriebe der Dampfkessel und Dampfmaschinen er-fahrene und wissenschaftlich gebildete Techniker, welche hieauf reiflichen, wollen ihre Dienst-angebieten mit Gehaltsansprüchen und Angabe der bisherigen Thätigkeit baldig schriftlich an unseren Ober-Ingenieur Isambert hier selbst gelangen lassen. Mannheim, den 1. Juni 1877.

Bürgerliche Rechtspflege.

O. 916. Karlsruhe. Unter O. 3. 215 des Eingetragenenreglers - Firma „Carl Hofberg“ in Spid - wurde das Erlöschen der Firma eingetragen. Karlsruhe, den 31. Mai 1877. Groß. bad. Amtsgericht. Rothweiler.

Berm. Bekanntmachung.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vom 1. Juni l. J. ab finden die Frachtsätze für den Transport von Faschinen und sonstigem Kuchholz in Wagenabgaben von 10,000 Kilogrammen im Verlekre von den Stationen der Rheinischen Eisenbahn, der Mosbach-Fränkischen, der Fünfkirchen-Barcler, der Altsöls-Fränkischen und der Pottsdamer-Domborger-Stationen nach Stationen der Württembergischen, Badischen, Pfälzischen und Elßässischen Bahnen via Marburg-Franzenstett-Kasteln vom 15. Juni 1876 auch auf die bei der Station Kaniza zur Aufgabung kommenden Holztransporte Anwendung. Karlsruhe, den 8. Juni 1877. General-Direktion.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Der mit dem Gültigkeitstermin vom 10. Februar bis 30. Juni 1877 versichene Ausnahmetarif für die Beförderung von metallurgischen Erzeugnissen von Pfälzischen Stationen nach Basel via Waxau bleibt bis Ende dieses Jahres in Wirksamkeit. Karlsruhe, den 9. Juni 1877. General-Direktion.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Unter gleichzeitiger Aufhebung des 48, 50, 51, 54 und 56. Nachtrags zum Ab-denschen Verbandsvertrag ist gelangt zu Wirkung vom 15. d. M. der LIX. Nachtrag in Kraft, welcher neue Tarifsätze für den süddeutschen Getreideverkehr enthält. Exemplare dieses Nachtrags sind bei den Groß. Bahnhöfen kostenfrei erhältlich. Karlsruhe, den 9. Juni 1877. General-Direktion.

Bauarbeiten.

Zum Neubau des Postgebäudes in Freiburg i. B. sollen nachstehende Arbeiten durch Anbitung in Auftrag gegeben werden: M. Pf. Schieferdeckerarbeiten im An-schlag zu 3081 08. Blechenerarbeit im Anschlag zu 1352 41. Mauerarbeit im Anschlag zu 7122 72. Die Angebote auf Einzelpreise sind bis spätestens am 12. Juni l. J. bei dem Kaiserlichen Post-Bureau in Karlsruhe oder Freiburg abzugeben, woselbst auch Pläne und Bedingungen eingesehen und Arbeits-verzeichnisse in Empfang genommen werden können. Karlsruhe, den 5. Juni 1877. Der Kaiserliche Post-Baurath.

Bekanntmachung.

N. 928. 1. Nr. 3932. Bruchsal. Die Lieferung von ca. 1600 Centner Steinkohlen für die hiesige Stadtgemeinde, und zwar zwei Dritttheile des Quantums in Ruhr- und ein Dritteltheil in Saar-kohlen soll im Submissionswege vergeben werden. Angebote hieauf (Preise frei Station Bruchsal) sind bis 16. d. M. anher einzu-reichen. Bruchsal, den 7. Juni 1877. Der Stadtrath. Gantner.